

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 15.— M., für einen Monat 5.— M., Bestellschein vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4598. — Postfachkonto Nr. 53477

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telefon 13093. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4598

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonellzeile oder deren Raum 1.00 M., bei Platzvorrat 2.00 M.; Familiennachrichten für die Zeile 1.70 M.; Reklame-Kolonellzeile 7.50 M. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Die Regierung zum Komplott gegen Sowjetrußland.

Der Reichsaußenminister weiß nichts von Beteiligung deutscher amtlicher Stellen.

### Die Erklärungen Dr. Koesters.

Unser Berliner Vertreter hatte am Sonnabend ein längeres Gespräch mit dem Reichsminister des Auswärtigen über den neuen Aufmarsch gegen Sowjet-Rußland.

Auf die Frage:

„Hat die Regierung offiziell oder inoffiziell Kenntnis von dem ansehenden konzentrischen Vorgehen gegen Sowjet-Rußland gehabt, das jetzt mit der polnisch-ukrainischen Offensive seinen Anfang genommen hat?“

erklärte Dr. Koester:

Die Reichsregierung ist bei Beurteilung dessen, was etwa gegen Sowjet-Rußland geplant sein sollte, auf die Zeitungsberichte angewiesen. Die wenigen darüber hinausgehenden Berichte, die ihr vorliegen, können kaum dazu dienen, das aus der Zeitungen sich ergebende, höchst unvollkommene Bild zu ergänzen. Aus dieser Feststellung ergibt sich bereits, daß die Reichsregierung weder offiziell noch inoffiziell von dem etwa in Frage kommenden Vorgehen der Regierungen oder von sonst irgendwelchen maßgebenden Stellen über ein, wie Sie meinen, beachtenswertes konzentrisches Vorgehen gegen Sowjet-Rußland unterrichtet worden ist. Wir haben auch keinerlei Nachricht darüber, ob die Völkern diesen Vorkämpfer aus eigener Initiative unternommen haben oder ob sie sich dabei in Gemeinschaft mit dem einen oder dem andern der russischen Randstaaten wissen.

die innere Entwicklung des deutschen Volkes in keiner Weise von außen her wirksam beeinflußt oder gestört wird.

Wir wollen wünschen, daß der Außenminister die Kraft aufbringt, seine Versprechungen wahrzumachen, daß er namentlich im Auswärtigen Amt seinen Untergebenen scharf auf die Finger paßt und jedem Angehörigen, daß von dort aus den Bestrebungen, deutsche Soldaten in den Dienst des Entente-Komplots gegen Sowjet-Rußland zu stellen, auf das energischste nachgeht. Er wird aber auch nicht minder entschieden darauf dringen müssen, daß im Bereich des Reichswehrministeriums scharf nach dem Mechten gesehen wird, daß den Versuchen, durch Verschlebung von Truppenteilen und Kriegsgeschütz — siehe die Vorgänge von Stettin und Königsberg — die Mittel zur Aufstellung eines deutschen Hilfskorps für die Gegenrevolution in Rußland zu liefern, mit aller Kraft entgegengetreten wird. Die deutsche Arbeiterklasse hat allen Anlaß, die Augen offen zu halten und die Maßnahmen der deutschen Gegenrevolutionäre, die namentlich in den militärischen Stellen noch stark sind, und die frech auf Regierungsbefehle pfeifen, zu verfolgen und zu vereiteln.

### Deutsche Soldaten zur Erdrosselung Rußlands.

Wohin der Reichswehrminister von nicht?

Die Angelegenheit, daß deutsche militärische Abteile bekräftigt sind, sich an dem Unternehmen gegen Sowjet-Rußland, das mit der polnisch-ukrainischen Offensive begonnen hat, zu beteiligen, werden, ist durch die neuen Nachrichten verstärkt. Zu den festgestellten großen Ansammlungen von Geschützmaterial in Königsberg, zu der aufständigen Einberufung der in Stettin auf dem Wege nach Königsberg befindlichen Geschütz- und Munitionsmengen, zu den früher bereits bekannt gewordenen Nachrichten vom Abtransport von Ballistiktruppen nach Königsberg kommt jetzt die Nachricht großer Truppenansammlungen in Königsberg und Umgebung. Mit und ohne Wissen des Reichswehrministers werden in Ostpreußen zur Zeit reguläre und irreguläre Truppen in großem Maße konzentriert. Um eine Begründung für diese Konzentrationen zu haben, verbreitet man das Gerücht, daß die Polen einen Versuch nach Ostpreußen machen wollten; eine der plumpsten Fälschungen, die je verbreitet worden ist, angelehnt an die Tatsache, daß der Kampf mit Sowjet-Rußland in wenigen Tagen alle polnischen Kräfte in Anspruch nehmen wird. Aber keine Sorge ist den militärischen Verschwörern darum genug, wenn sie glauben, damit ihre wahren Bestrebungen verschleiern zu können. Den Vorgängen in Ostpreußen muß für die nächsten Tage größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

### Deutschlands Wünsche für die Konferenz in Spa.

London, 8. Mai. (Z. M.) Der Korrespondent der United Press in Berlin erklärt: In der Reichsregierung wird erklärt, daß vor allem Deutschland wünsche, daß folgende Punkte erledigt werden:

1. Die Höhe der zu bezahlenden Gesamtentwädigungen.
2. Die Art und Weise der Bezahlung dieser Entwädigungen.
3. Die Frage des Ersatzes der abzuliefernden Schiffe, des Reichs usw.
4. Die für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Reich zu treffenden Maßnahmen und, vor allem, die Frage des Bankrotts der Armee.

Deutschland wird außerdem eine baldige Zulassung zum Völkerbund sowie eine Teilnahme an den Beratungen des Obersten Rates verlangen.

### Ausstellungen wegen der Nahrungsmittelnot in Böhmen.

Osttau, 8. Mai. Die katastrophale Lebensmittelnot in Mähren führte in Wagnsdorf in Böhmen zu Ausstellungen der Arbeiter. Obwohl der Arbeiterchaft erklärt worden war, daß wieder ein ganzes Brot in der Woche verteilt würde, genügt der Arbeiterchaft diese Erklärung nicht. Es kam zu Plünderungen der Bäcker- und Fleischerläden, gegen die die Gendarmerie machtlos war. Erst eingetroffenes Militär konnte die Arbeiterchaft zerstreuen und weitere Plünderungen verhindern.

### Abschluß des deutsch-holländischen Kreditabkommens.

Berlin, 8. Mai. Das deutsch-holländische Kreditabkommen über 200 Millionen holländische Gulden ist in Berlin von beiden Regierungen unterzeichnet worden.

### Schulden als Kapital.

B. A. Die Zahlen, die der Reichsfinanzminister Mitte April vor dem Ausschuss der Nationalversammlung genannt hat, sind eine deutliche Erklärung der Wirtschaftslage, für deren Erhaltung und eventuelle Ausgestaltung in neuen Formen sich die Mehrheit der bisherigen Volksvertretung und die Regierung eingesetzt haben. Die Höhe der Reichsschulden, die durch die Uebernahme der Bahnen auf das Reich noch sehr gesteigert worden ist, hat 200 Milliarden Mark übersteigt. Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben können angesichts der sich fortsetzenden Preisrevolution, die alle Vorkämpfer von Lohn- und Sachlohn sündig umwirft, nicht einmal annähernd richtig festgestellt werden. Die Ergebnisse der Steuern sind bisher kaum zu übersehen, vor allem aber verzögert sich ihre Eingehung durch die noch nicht behobenen Schwierigkeiten, die sich aus den neuen Besteuerungsformen ergeben. Dazu kommt, daß vorläufig eine genaue Festsetzung der „Wiederanmachungsgebühr“ nicht erfolgt ist, wie alle die Höhe dieser Gebühr in zahlenden Summen nicht in die Berechnungen einfließen können. Dies trägt zu dem katastrophalen Charakter der Reichsfinanzen ein gutes Teil bei.

Auch in den Kommunen ergibt sich eine ähnliche Situation, überall eine schwerwiegende Verschuldung, überall die Unmöglichkeit, Einnahmen und Ausgaben in ein vernünftiges Verhältnis zu setzen.

Das Gefühl, vor einem nahen Zusammenbruch unserer Wirtschaft zu stehen, ist weit verbreitet. Ein Symptom dafür ist die wachsende Literatur über Staatsbankrott, der Zustrom von Hörern zu allen Vorträgen, die sich mit diesem Thema beschäftigen.

Während des Krieges ist die gesamte Produktionswirtschaft unserer Wirtschaft auf einen Teil des früheren Umfangs gesunken. Die Bergwerke sind zum Teil ohne Rücksicht auf spätere Nutzung aufgegeben worden. Man hat die für eine gesteigerte Förderung wichtigen Anlagen nicht rechtzeitig erneuert, so daß dieselben zum Teil in einem schlechten Zustande sind. Die Transportmittel sind aus dem gleichen Grunde auf einen geringen Teil früherer Leistungsfähigkeit beschränkt. Der Schiffspart ist fast vollständig an die Sieger ausgeliefert. Der größte Teil der gesamten Industrie liegt in Bezug auf die Produktionsmittel bedenkliche Zustände. Rohmaterial ist überall knapp. Die Landwirtschaft hat dem Boden seit Jahren keine ausreichenden Düngemittel zuführen können. Die Intensität der Erzeugung ist beträchtlich verringert. Der agrarische Wirtschaftswesen ist durch die Abtretung der Uckermarkgebiete Polen und Westpreußen wesentlich kleiner geworden. Die Kaufkraft des Volkes im Ausland ist infolge der entwerteten Valuta außerordentlich gering, so daß größere Importe an Rohstoffen und Lebensmitteln kaum möglich sind. Die Aufnahme von internationalen Kredits ist durch die Verpflichtungen des Friedensvertrages von der Zustimmung der Entente abhängig. Die menschliche Arbeitsleistung ist infolge der verheerendsten geistigen und körperlichen Einwirkungen kleiner als früher.

Der Verringerung des tatsächlichen Kapitals unserer Wirtschaft aber steht eine masslose Vergrößerung des Geldkapitals gegenüber. Das bedeutet in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung: derjenigen Summen, die frei von der Abhängigkeit von ihrer Verbindung mit irgend einer produktiven Arbeit, aus sich selbst heraus, aus ihrem Selbstcharakter sich vermehren, Zinsen tragen. In Wirklichkeit können sie diesen Wert natürlich nicht aus eigener Kraft erzeugen. Die Produktion von neuen Werten erfolgt einzig und allein durch die Anwendung menschlicher Arbeitskraft, die aus den von der Natur gegebenen und reproduzierten Stoffen Arbeitsergebnisse herstellt. Diese gehen in der primitiven Wirtschaft zum Teil unmittelbar in den Konsum der Produzenten ein, d. h. dienen ihm als Gebrauchsgüter. In der kapitalistischen Wirtschaft fungieren die Arbeitsergebnisse gewöhnlich als Waren und werden erst in der Hand des letzten Käufers, soweit er sie tatsächlich konsumiert, Gebrauchsgüter. Wenn das Geldkapital Zinsen tragen soll, muß der Ursprung dieser Zinsen in der Spähre der Produktion zu finden sein. Der freie Arbeiter, der ohne Besitz an Produktionsmitteln gezwungen ist, die Nutzung seiner Arbeitskraft dem Besitzer der Produktionsmittel zu verkaufen, erhält für die von ihm geleistete Arbeit einen Entgelt, der beträchtlich geringer ist, als der Wert, den er vermittelt seiner Arbeit neu geschaffen hat. Die Differenz zwischen dem Wert der geleisteten Arbeit und dem Lohn verbleibt zunächst im Besitz des Unternehmers. Ein Teil dieses Mehrwerts wird als Kapitalzins entweder dem Eigentümer des Geldkapitals überantwortet, falls das Geschäft mit fremdem Geld betrieben wird, oder von dem mit seinem Gehalt verbundenen